



Beispiel-FSP im Fach Wirtschaftsgeographie

Thema: Die deutsche soziale Marktwirtschaft und die Globalisierung

Aufgaben:

- 1a. Beschreiben Sie den Unterschied zwischen der freien Marktwirtschaft und der sozialen Marktwirtschaft. (10 Punkte)
- 1b. Erklären Sie, warum aufgrund der „sozialen Marktwirtschaft“ die Lohnkosten in Deutschland für die Unternehmer relativ hoch sind. (4 Punkte)
- 1c. Erläutern Sie, warum viele deutsche Unternehmer ihre Produktionsstandorte im Rahmen der Globalisierung in das Ausland verlegt haben. (6 Punkte)
2. Fassen Sie den Text zusammen. (10 Punkte)
3. Wäre es positiv oder negativ für Ihr Heimatland, wenn sich die ausländischen Unternehmen aufgrund der im Text beschriebenen Entwicklung wieder zurückziehen würden? Diskutieren Sie. (10 Punkte)

Sie haben 180 Minuten Bearbeitungszeit. Viel Erfolg!

40 Punkte Inhalt

10 Punkte Sprachbewertung

TEXT: Ein Artikel von der Website des Deutschlandfunks vom 23.11.2016

Made in Germany - Hersteller produzieren wieder in Deutschland

[...] Rationalisierung, Automatisierung, Industrie 4.0 – das sind Wolfgang Reichelts Lieblingsworte. Seit 45 Jahren leitet er das Familienunternehmen Block Transformatoren in Verden bei Bremen. Mittlerweile beschäftigt er 700 Mitarbeiter. [...] Fast alle Produkte werden in den vier Werken in Verden produziert. Vor mehr als zehn Jahren hatte Reichelt einen großen Teil
5 der Fertigung nach China verlagert. Inzwischen hat er fast alles nach Deutschland zurückgeholt – "Reshoring" nennt man diese Rückverlagerung.

"Ich kann jetzt in die Fertigung gehen, und morgen kann ich das Teil fertig haben. Wenn ich das in China mache, dann dauert das zwei Monate, bevor ich das hier habe, oder ich muss es sehr teuer per Luftfracht hierher bringen. [...]"

10 Das Unternehmen kann deshalb so schnell produzieren, weil viele Maschinen rund um die Uhr arbeiten. Löhne machen [...] nur noch zehn Prozent der Produktionskosten aus – da lohne Outsourcing nach China kaum noch.

Der Produktionsstandort Deutschland liegt im Trend – das sagt Steffen Kinkel. Er ist Professor an der Hochschule Karlsruhe im Fachbereich Wirtschaftsinformatik. [...] Seit 2003 beobachten er und seine Kollegen, dass wieder mehr in Deutschland produziert wird. Im Jahr 2012 gaben nur
15 noch acht Prozent der Unternehmen an, Produktion ins Ausland verlagert zu haben.

[...] Firmen, die ihre Produktion aus dem Ausland abziehen, geben auch Qualitätsmängel und eine geringere Flexibilität als Gründe für ihre Entscheidung an. Zum Beispiel die Firma Steiff. Vor einigen Jahren gab es einen Hype um "Knuth", den kleinen Eisbär im Berliner Zoo. Plötzlich
20 wollten alle weiße Teddybären kaufen, erinnert sich Steffen Kinkel:

"Steiff kam mit der Produktion und Auslieferung nicht nach, weil schlichtweg zu lange Wege zwischen China und dem europäischen bzw. deutschen Markt waren." [...]"

„Gleichwohl ist völlig klar, in dem Maße, in dem Digitalisierungsprodukte steigen, steigen auch die Möglichkeiten, Produktion in Deutschland und Europa wieder stärker zu verankern. Denn
25 wenn das Teure die Maschine ist, dann ist es eigentlich egal, wo sie steht." [...]"

Wolfgang Reichelt ist überzeugt, dass Deutschland auf diese Entwicklung gut vorbereitet ist.

"Das Wichtigste, was wir hier in Deutschland haben, das sind unsere hochqualifiziert ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. [...] Immer wenn Ingenieurknappheit ist, dann
30 schreien sie alle. [...] Und meine Antwort ist: Das müsst ihr selber machen. Ihr müsst rechtzeitig ausbilden. Wir machen das doch auch!" [...]"

Quelle: http://www.deutschlandfunk.de/made-in-germany-hersteller-produzieren-wieder-in-deutschland.724.de.html?dram:article_id=372173

Musterlösung Beispiel-FSP im Fach Wirtschaftsgeographie

Ad 1a:

- In der freien Marktwirtschaft gelten ausschließlich die Kräfte des freien Marktes, d.h. sowohl auf dem Gütermarkt als auch auf dem Faktormarkt entscheiden allein Angebot und Nachfrage. Der Staat zieht sich auf die sogenannte „Nachwächterfunktion“ zurück; er bestimmt demnach den rechtlichen Rahmen und sorgt für Sicherheit, nimmt ansonsten aber keine Eingriffe in das Wirtschaftssystem vor. (4 Punkte)
- In der sozialen Marktwirtschaft hingegen ist der Staat über die Nachwächterfunktion hinaus aktiv: Zum einen im Rahmen des Ordo-Liberalismus: Er verhindert Kartellbildung und Monopole und sichert somit den Wettbewerb zum Schutz der Verbraucher. Zum anderen sorgt der Staat durch zahlreiche Transferleistungen und Sozialgesetzgebungen dafür, dass auch die einkommensschwächere Bevölkerung eine soziale Absicherung erfährt und zugleich die Einkommensunterschiede in Deutschland nicht so ausgeprägt sind wie in anderen Ländern. Der Prüfling könnte diesbezüglich Beispiele nennen wie die gesetzlichen Sozialversicherungen, die progressiven Steuersätze, Transferleistungen wie Hartz IV, ALG etc. (6 Punkte)

Ad 1b:

- Im Unterricht wurde diesbezüglich vor allem auf die Kosten für die gesetzlichen Sozialversicherungen eingegangen. Diese sollten daher knapp erläutert werden (4 Punkte).

Ad 1c:

- Während die anspruchsvolleren Schritte der Wertschöpfungskette wie Forschung und Entwicklung, Design, Finishing, Kontrolle, Zentralfunktionen und Verwaltung zumeist im Industrieland verbleiben, werden die einfachen Produktionsabläufe oft in Entwicklungs- oder Schwellenländer verlagert. Gründe hierfür sind neben den niedrigeren Lohnkosten auch Steuervorteile, Umgehung von Zöllen, niedrigere Standards bei Umweltschutz, Arbeitssicherheit, Arbeitnehmerrechten usw. (6 Punkte)

Ad 2:

- Der Prüfling soll zunächst die äußeren Merkmale des Textes beschreiben.
- Zusammenfassend stellt der Text am Beispiel deutscher Firmen das sogenannte „Reshoring“ dar. Als Gründe für diese Rückverlagerung von Firmenbereichen aus dem Ausland zurück nach Deutschland werden genannt:
 - zu lange Lieferwege zu den ausländischen Firmenstandorten, dadurch zusätzliche Kosten (Firma Block) und fehlende Flexibilität (Firma Steiff),
 - der Vorteil der geringeren Lohnkosten fällt bei zunehmender Rationalisierung immer weniger ins Gewicht,
 - stattdessen wird die hohe Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer entscheidender; überhaupt scheint die Qualität der Produktion ein deutlicher Standortvorteil Deutschlands zu sein (vgl. Z. 17),
 - auch die zunehmende Digitalisierung wird erwähnt, was man im obigen Sinn einer zunehmenden Rationalisierung verstehen muss (siehe auch der nächste Satz Z. 24 f.; ansonsten ist die Digitalisierung dem Prüfling eher als eine Triebfeder der Globalisierung und nicht des Reshoring bekannt).
- Der Text macht deutlich, dass es sich um eine neuartige Entwicklung handelt, da bisher im Rahmen der Globalisierung davon ausgegangen werden musste, dass mehr und mehr Firmen ihre Produktionsstätten von den Industrieländern in die Schwellen- und Entwicklungsländer verlegen.
- Der Prüfling könnte in diesem Zusammenhang den Begriff „Global Player“ verwenden und entsprechend definieren. (10 Punkte)

Ad 3:

- Hier wird eine Diskussion erwartet, die sowohl mögliche Vorteile als auch Nachteile einer solchen Entwicklung einbezieht und am Ende zu einer begründeten Abwägung gelangt.

- Als mögliche Vorteile könnten genannt werden: Der Abzug der ausländischen Unternehmen könnte der Beginn einer autozentrierten Entwicklung bedeuten, die langfristig gesehen der Bevölkerung mehr Vorteilung bringen wird als die ausländischen Direktinvestitionen (ADIs). Die entstandenen Dependenz des Postkolonialismus könnte somit überwunden und zugleich auch die Disparitäten zwischen Zentrum und Peripherie verringert werden. Der Prüfling könnte hier vor allem auf die Dependenztheorie verweisen.
- An Nachteilen könnten erwähnt werden, dass kurzfristig Arbeitsplätze in den Entwicklungsländern wegfallen. Auch das Know-How und die Übernahme von Innovationen würden verloren gehen bzw. eingeschränkt werden. Für den Staat fallen eventuell Steuereinnahmen weg, die dringend benötigt werden. Der Prüfling könnte auch auf die Gefahr einer Abkoppelung vom Weltmarkt verweisen und dabei die Modernisierungstheorie heranziehen. Ebenso könnte der Prüfling auch auf die Gefahr einer kulturellen und politischen Isolierung verweisen.
- Positiv ist ein deutlicher Bezug zu den Gegebenheiten des Heimatlandes zu werten.
(10 Punkte)

Insgesamt 40 Punkte Inhalt und 10 Punkte Sprachbewertung = 50 Punkte

Umwandlung Prozentanteile in Noten:

ab 87,5%	1
ab 75 %	2
ab 62,5 %	3
ab 50 %	4
ab 20 %	5